



AKTUELL. SEPTEMBER 2019

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, Ihnen heute nach einer langen Sommerpause die September-Ausgabe von AGiD AKTUELL. zu schicken. Von Herzen hoffe ich, dass Sie auch Eindrücke des Sommers einfangen konnten, welche noch bis in die dunkle und kalte Jahreszeit hineinleuchten werden. Momentan fühle ich mich jedenfalls noch ganz voll von Erinnerungen an frische, kalte und klare Bergbäche und Wasserfälle, an den köstlichen Geschmack wilder Heidel- und Himbeeren, den Duft von wildem Majoran und Thymian in blühenden Wiesen und den Begegnungen mit Tieren und Menschen. Auch in meinen Erinnerungen hat der Herbst dann und wann an heißen Tagen begrüßt. Das klacksende Auffallen der Bucheckern – ein Erinnern an das, was kommt. Ganz in diesem Sinne blickt Michael Schmock in dieser Ausgabe in einem Interview auf den vor drei Jahren angestoßenen Zukunftsprozess zurück und gibt einen Ausblicke auf die kommenden Monate. Außerdem finden Sie einen Rückblick auf die Ausstellung AnthroGlobal in Berlin, ein Bericht von der Klausur der Organisationsgruppe des Kongress-Festivals Soziale Zukunft, einen Einblick in die Konferenz der AZ-Vertreter*innen, in ein Treffen des Frauenrats des AZ Frankfurts sowie in die Vielfalt der Tätigkeiten des AZ-Oberrhens.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Durchstöbern. Wenn Sie die News offline lesen möchten, finden Sie im Anhang alle Artikel im PDF-Dokument AGiD AKTUELL. September19. Mit diesem Link können Sie den Newsletter auch als PDF online abrufen. Rückmeldungen schicken Sie gerne an: aktuelles@anthroposophische-gesellschaft.org

Herzlich frische Grüße,
für das Redaktionsteam,
Lydia Roknic

„Weil sie einfach das Gegenteil von Böse, von Aggressiv ist, ist die Komik, die wirkliche Komik für mich verbunden mit einer großen Menschlichkeit, mit einer großen Weisheit, wenn man so sagen kann. Aber dann vor allem mit einer großen Liebe zum Menschen, zum Publikum, zu den Leuten. Das ist für mich die Grundhaltung“

Clown Dimitri in „Der Liebe wegen“ (Ein Porträt des Clowns, produziert vom SWR)



»BAUSTELLE AGiD« | Interview mit Michael Schmock

Lydia Roknic: Du hast in den letzten Jahren sehr viel Engagement in den Zukunftsprozess der AG gegeben. Zeichnen sich nach drei Jahren bestimmte Schwerpunkte ab?

Michael Schmock: **Ja, das war und ist ein zentrales Anliegen.** Neben den Perspektiven, die sich mehr auf die Zweig- und Gruppenarbeit, auf die Jugendzusammenarbeit und auf die Öffentlichkeitsarbeit richten, scheint mir, dass sich zwei „Kern-Baustellen“ herauskristallisieren: Die eine bezieht sich auf die Entwicklung der Hochschule (Allgemeine Sektion

on) und die andere ist das aktive Verhältnis zu den Lebens- und Praxisfeldern der anthroposophischen Bewegung als Ganzes. Die Fragen zur Hochschulgestaltung beziehen sich einerseits auf die konkreten „Angebote“ (Klassenstunden, Seminare, Üb-Felder) und andererseits auf die gegenwärtigen und zukünftigen Formen der Hochschule (Mitgliedschaft, Umgang mit den „Mantren“, offene, individualisierte Hochschule). Inzwischen sind hier einige Schritte versucht worden, die sich auf ein Gespräch mit den sog. individualisierten, freien Gruppen beziehen, aber auch in Bezug auf Hochschultagungen, die nicht eine Mitgliedschaft voraussetzen (blaue Karte), sondern sich an alle Interessierten wenden. Ziel ist es, die Wirkens-Weise der „Freien Hochschule“ in der gegenwärtigen Zeit weiterzuentwickeln. In Dornach wird derzeit die Leitung der Allgemeinen Sektion neu überlegt. Hier zeichnet sich ab, dass es nicht nur eine Person als Sektionsleitung gibt, sondern drei. Das scheint mir den erweiterten Aufgaben gerecht zu werden.

Lydia Roknic: Und in Bezug auf die Zusammenarbeit mit den Lebensfeldern?

Michael Schmock: **Hier geht es darum, dass sich ein Organ entwickelt, das die Anthroposophie als Ganzes repräsentiert und in einen lebendigen Zusammenhang bringt.** Wir haben vor 3 Jahren das Organ „Allianz der anthroposophischen Verbände und überregionalen Organisationen“ initiiert. In dieser Allianz treffen sich Verantwortliche aus allen Verbänden (Bund der Waldorfschulen, Kindergartenvereinigung, Freunde der Erziehungskunst, Anthropoi, Altenwerke, Mediziner*innen, Anthroposophische Gesellschaft, aber auch die GLS-Bank, Info 3 und viele andere). Jetzt aktuell ist auch die Christengemeinschaft vertreten. Dieses Organ ist ein Austausch über die „Lage“ der Anthroposophie in der gegenwärtigen Zeit, aber auch über gemeinsame Aufgaben. Letztlich ist die Kongressinitiative „Soziale Zukunft“ ein „Kind“ dieser Allianz. Mir scheint, dass hier ein wesentlicher Schritt stattfindet, der auch die AG als Ganzes verändert und erweitert.

Lydia Roknic: Wie sehen die aktuellen Vorhaben der AGiD in den nächsten Monaten aus? Welche wichtigen Ereignisse stehen an?

Michael Schmock: **Auf der einen Seite arbeiten wir an dem Riesenprojekt „Kongress-Festival Soziale Zukunft 2020“.** Hier geht es ganz um die Zusammenarbeit der AGiD mit den Lebensfeldern und darüber hinaus auch mit sonstigen Organisationen der Zivilgesellschaft. Wenn es gut geht, hat dieser Kongress „Signalwirkung“: Die AG stellt sich in die gesamtgesellschaftlichen Fragen der Gegenwart und beteiligt sich aktiv an deren Lösungen. Man muss sich vorstellen, dass hier bereits ca. 15 Menschen Teilzeit involviert sind. Das werden dann bis Frühjahr 2020 mind. 100 Menschen sein. Es werden bis dahin 50 Konferenzen stattfinden und 200 Einzelgespräche und Kleingruppen tagen. Also eine „Mammutaufgabe“. Die AGiD und die anthroposophischen Verbände investieren ca. 200.000 Euro. Hinzu kommen noch mal so viel durch Stiftungen und Unternehmen. Wenn das Projekt gelingt, hat es Strahlkraft in die Zukunft. Wenn nicht, haben wir ein Problem. Es gehört viel Mut dazu, einen solchen Versuch zu starten. Für mich auch ein michaelisches „Kraft-Werk“ für eine menschlichere und nachhaltigere Gesellschaft. Im Juni 2020 werden wir sehen, was passiert.

Im Bezug auf die „Erweiterte Hochschule“ fand im Februar die erste offene Hochschultagung statt.

Für den 7. März 2020 geht die Einladung an die „Freien Gruppen“, nach Kassel zu kommen. Vorher, im November (23.-24.11.19) werden alle interessierten jüngeren Menschen zu einer offenen Hochschultagung nach Witten-Annen eingeladen. In dem Themen-Zusammenhang werden zurzeit auch die sog. „Erweiterten Vorstandssitzungen“ der AGiD geführt. Am 14. November geht es um die spirituell übende und lernende Gesellschaft. Ende November haben wir gemeinsam mit den „übersinnlich-wahrnehmend-tätigen Menschen“ zu einem großen Kolloquium nach Stuttgart eingeladen, in dem es um die verschiedenen Methoden der übersinnlichen Wahrnehmung geht. Hier werden ca. 60 Menschen aus diesem Feld teilnehmen. Im Weiteren geht es im Dezember um ein Treffen mit den „Karma-Forschern“ bezüglich einer „Karma-MGV-Tagung“ der AGiD im Jahr 2021. Das alles geschieht mit dem Anliegen, die Hochschule und die damit verbundene Geistesforschung weiter zu entwickeln und umfassender „in die Welt zu stellen“.

Lydia Roknic:

Wie geht es Dir mit all diesen Initiativen?

Michael Schmock:

Die Kernaufgabe ist es, eine Anthroposophische Gesellschaft im 21. Jahrhundert zu entwickeln. Das ist nach den ersten 100 Jahren, die einen ganz anderen Duktus hatten und haben mussten, jetzt ein neuer Schritt – für alle Menschen, die für die AG arbeiten, sich einsetzen, sie wichtig finden und ein „Herz“ für diesen Zusammenhang fassen. Ich bin – mit vielen anderen zusammen – mit diesem Impuls sehr verbunden. Neben aller Anstrengung und manchmal auch Rückschlägen, Unsicherheiten und sogar Verzweiflung merke ich, dass auch eine Kraftquelle neu entsteht, wenn etwas entfaltet werden kann, dass Hoffnung macht. Kurz gesagt: Die Zukunfts-Hoffnungs-Freude überwiegt. Also geht es mir gut.



KONFERENZ DER AZ-VER- TRETER*INNEN | Getan, statt darüber geredet

In der Konferenz der AGiD am 7. September 2019 trafen sich neun Arbeitszentrumsvertreter*innen von 11 bis 18 Uhr. Leider konnte niemand vom Arbeitszentrum Ost dabei sein. Um aus allen Ecken Deutschlands im Anthroposophischen Zentrum Kassel ganz anzukommen, erzählten wir uns zuerst

kurz von persönlichen und „dienstlichen“ Erlebnissen der Sommerzeit. Dann leitete Anke Steinmetz in ein Thema ein, das sie vorgeschlagen hatte: Was bedeuten Entschlüsse für das Ich und für die Ich-Entwicklung im Irdischen und im Geistigen? Hierzu hatte sie als Textgrundlage den 8. Absatz im Kapitel „Die Bedingungen der Geheimschulung“ aus „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?“ (GA 10) ausgesucht.

Zunächst wurde der Unterschied zwischen alltäglichen Entscheidungen und Entschlüssen, denen Menschen ein Leben lang treu bleiben, herausgearbeitet. Bei Letzteren ist das Motiv entscheidend: Entschließe ich mich, weil ich liebe, was ich tue, oder aus Kalkül, Gier, Machtstreben, Ehrsucht? Insofern bedarf es zuvor einer Sortierung und Verwandlung (Läuterung) des Willensbereiches durch das Ich. Diese Entschlüsse haben dann Bestand in der geistigen wie in der irdischen Welt, die Treue zu ihnen muss jedoch meist immer wieder erneuert oder bekräftigt werden. Sie sind auch Angriffspunkte der Widersacher, deshalb braucht das Ich bei der Durchführung Beweglichkeit, Umsicht und Selbsterkenntnis. Die Kraftseite solcher Entschlüsse verändert früher oder später das Leben eines Menschen von Grund auf, wenn sie sich nicht sogar darüber hinaus auf die ganze Umgebung auswirkt.

Angesichts vieler Besprechungspunkte hatten wir einen Austausch zur Situation der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft in unseren Arbeitszentren gestrichen. Alle hatten nun erlebt, dass wir beim Gespräch über den Entschluss stufenweise in einen Bereich, in dem es wesenhaft wird, eingedrungen waren - Hochschulqualität wurde gegenwärtig. Und wie so oft kamen wir dann bei den planerischen und organisatorischen Besprechungspunkten zügig voran.

Es standen an: Rückblick auf die Mitgliedertagung im Juni in Berlin-Kreuzberg, die Mitvorbereitung der Gesamtkonferenz im Oktober 2019 sowie der Blick auf die Konferenz im November 2019, zu der wir die Finanzverantwortlichen der Arbeitszentren eingeladen haben, um unsere Zusammenarbeit zu verstärken. Als etwas ferner liegende Ziele besprachen wir die Vorbereitung eines Treffens im Jahr 2020 von Aktiven in den Zweigen und eines Michaeli-Festes im Jahr 2021 (Gestaltung zusammen mit dem Arbeitskollegium). Und, oh Wunder: wir waren sogar eine Stunde früher fertig! Dadurch konnten wir noch einige Berichte aus Arbeitszentren anhören, die zunächst zurückgestellt worden waren, während andere Berichte vorher mit einfließen konnten.

Barbara Messmer

Bild: Barbara Messmer (Terminkalender 2019 (links) und 2020 (rechts) eines gut ausgelasteten Arbeitszentrumsvertreters)



SCHAFFEN WIR DAS? | Die Orga-Gruppe Kongress-Festival 2020 trifft sich zur Klausur

Inzwischen sind ca. 45 Organisationen und Verbände an dem Kongress-Festival „Soziale Zukunft 2020“ beteiligt. Ca. 15 davon sind anthroposophische Verbände. Die anderen kommen aus der Zivilgesellschaft und unterstützen das Motiv, zu einem gesellschaftlichen Wandel in Richtung Nachhaltigkeit, Menschlichkeit und ethische Ökonomie beizutragen. Es wächst immer weiter.

Schaffen wir das? Wie kann das Ganze so gestaltet werden, dass es natürlich einerseits um konkrete Projekte geht, aber andererseits auch um sinnstiftende, ethische oder geistige Perspektiven? Inzwischen hat eine Künstlergruppe ihre Arbeit aufgenommen und gestaltet die Engelmotive zur „Sozialen Zukunft“ von Rudolf Steiner aus. An Motiven der „Assoziation“ wird gearbeitet, an einer „Freien Bildung“. Die heißt dann „deep education“. Überhaupt muss man sich daran gewöhnen, dass alle Beteiligten in eine ähnliche Richtung gehen – aber oft mit anderen Begriffen. Wie eine Entdeckungsreise im Austausch über das, was jedem wichtig ist.

Die Klausur des Orga-Teams am 2. und 3. September fand in der „Kommune Niederkorfunen“ statt. Eine Dorfgemeinschaft mit ca. 50 Menschen. Fast ähnlich wie anthroposophische Dorfgemeinschaften mit Kindergarten, Bio-Laden, Bildungsstätte, Gärtnerei, Landwirtschaft usw., aber aus dem alternativen Kommune-Impuls der 68er Jahre. Ohne „ideologischen Überbau“ – aber sozial einfühlsam, nachhaltig, mit künstlerisch gestalteten Räumen und Außengelände und mit Sozialkompetenz. „Miteinander leben und arbeiten für eine bessere Welt“. Auch das geht richtig gut – und auch in gutem Einvernehmen mit dem Gesamtdorf, den Nachbarn und dem Bürgermeister. Das nur als Beispiel.

Für das Kongress-Festival gibt es noch einige Hürden. Am 23. und 24. September treffen sich die Kooperationspartner*innen und Mitveranstalter*innen erstmalig in der GLS-Bank in Bochum. Dazu kommen ca. 50 Menschen zusammen. Von Gemeinschafts-Lebens-Projekten bis zu Hochschulen verschiedenster Couleur. Von Wissenschaftler*innen bis zu Sozial-Aktivist*innen und Wirtschafts-Unternehmer*innen. Das alles will organisiert, vorbereitet und miteinander abgestimmt werden. Noch steht das Programm nicht. Ende September wird es einen ersten Entwurf geben, der mit allen Referent*innen abgestimmt wird. Parallel läuft die Finanzierung. „Schaffen wir das?“ war eine der Fragen. Und ja, alle Beteiligten sind überzeugt: „Dieser Kongress muss stattfinden – auch wenn wir bis Juni 2020 durchschuften müssen“. Für mich eine Freude und Dankbarkeit, dass alle so intensiv dabei sind. Ich bin gespannt, was dann in der Jahrhunderthalle in Bochum vom 11. bis zum 14. Juni alles passiert.

Michael Schmock

Bild: Matthias Niedermann

Die Orga-Gruppe: Klaus-Peter Freitag (Bund der Waldorfschulen), Georg Wiedemer (Freunde der Waldorfpädagogik), Alexander Capistran (Student UW/H und Redakteur der Zeitschrift Oya), Friedemann Uhl (Student UW/H), Bernward Geier (Mitbegründer versch. Öko-Verbände und Netzwerker), Matthias Niedermann (Student UW/H und Vorstandsassistent AGiD), Christine Arlt (Öffentlichkeitsarbeit Sekem), Jacoba Harm (Studentin UW/H), Michael Schmock (Vor



FRAUENRAT DES AZ FRANKFURT | Geschlechtertrennung und ihre Folgen

Der Frauenrat des Arbeitszentrums Frankfurt traf sich am 17. August 2019 für einen Tag im Rudolf Steiner Haus Frankfurt. Die einzeln angemeldeten Beiträge fügten sich überraschenderweise zu einer Ganzheit zusammen. Wir befassten uns zuerst mit den Kinderbesprechungen der pädagogischen Konferenzen.

Dieser Inhalt stand im Zusammenhang mit dem Thema „Gefühl“, das uns schon mehrere Sitzungen begleitet hatte. Eine Teilnehmerin, Dozentin der Lehrer*innenbildung, führte uns in den Aufbau der Charakterisierung eines Kindes ein. Sie orientierte sich dabei unter anderem an der Schrift von Anna Seydel: Ich bin du. Kindererkenntnis in pädagogischer Verantwortung (eine Publikation des Bundes der Freien Waldorfschulen, leider vergriffen). An einem Beispiel erkannten wir den Akt der Einfühlung wieder, um den wir schon öfter gerungen hatten. Es ist die Geste, bei der jemand die seelisch-geistigen „Bewegungen“ eines Gegenübers aktiv mitvollziehen kann, als wären es die eigenen. Zunächst treten nach der Beschreibung des Kindes in den Zuhörenden naturgemäß Gefühlsreaktionen auf. Sie führen zur Einfühlung hin, müssen dann aber verlassen werden. Das Loslassen gelingt umso besser, je mehr die Gefühle präsent und wandelbar sind. Der Umgang damit zeigt sich bei Frauen und Männern deutlich verschieden.

Dazu passte der Bericht von zwei Rätinnen, die Michaela Glöckler zur Konstitution von Mann und Frau befragt hatten. Entscheidend ist die embryonale Zeit nach der sechsten Woche. Bis dahin sind beide Geschlechter veranlagt, dann werden die Ätherkräfte eines Geschlechts umgewandelt in Ätherkräfte, die das Denken gestalten (vgl. Vortragsnachschrift von Michaela Glöckler: „Die männliche und weibliche Konstitution“, leider auch vergriffen, Kopie beim Frauenrat erhältlich, info@arbeitszentrum-ffm.de). Von einigen neuen Aspekten, die später vorgestellt werden sollen, vorab dieses: die angebliche Aussage Rudolf Steiners, der Ätherleib der Frau sei männlich und der des Mannes weiblich, wird meist auf den gesamten Ätherleib bezogen. Die Umkehrung des physisch Geschlechtlichen im Ätherischen trifft hingegen vor allem auf den Ätherleib im Kopf- und Denkbereich zu.

Die Beziehung zwischen physischem Geschlecht und der Ausprägung des Denkens wurde in einer weiteren Einheit kulturgeschichtlich vertieft. Im Vortrag Steiners vom 23.10.1905 (für Frauen und Männer getrennt gehalten; wir haben die Version für Frauen behandelt) ist nach der Geschlechtertrennung die Rede von einer weiblichen und einer männlichen Geistigkeit, die sich in zwei Kulturströmungen aufgliedern und den Fortschritt der Menschheit unterschiedlich prägen. Viele Jahrtausende war die weibliche Strömung dominant, bis mit dem Aufkommen des selbständigen Denkens und Ich-Bewusstseins die männliche Geistigkeit die Führung bis heute übernahm. Spannend wurde es, als eine Rätin im Nachgang zu der Sitzung untersuchte, welche Bezeichnungen Rudolf Steiner für die Zustände vor, nach und im Übergang zu der Geschlechtertrennung verwendet. Das kann hier nur angedeutet werden.

So schlugen wir anhand der Unterschiedlichkeit der Geschlechter einen Bogen von Zeiten des „alten Mondes“ bis zu aktuellen Themen der Waldorfpädagogik.

Text und Bild: Barbara Messmer (Nachbildungen, von links nach rechts: Venus von Willendorf (30.000 Jahre alt), weibliches Kykladenidol (bis 7.000 Jahre alt), Ikone als Triptychon)



AZ OBERRHEIN | Einblick in die Vielfalt der Aktivitäten

Im Arbeitszentrum Oberrhein in Freiburg findet zurzeit eine große Vernetzung zwischen den Freien Waldorfschulen der Region und der Anthroposophischen Gesellschaft (AG) statt. Zum einen bildet die AG den Trägerverein für das große Kulturfestival „100 Jahre Waldorfpädagogik“ aller Schulen der Region auf dem zentralen Platz der Alten Synagoge am 21. September. Die Schulen or-

ganisieren diesen Tag selbstständig mit Aufführungen und Infopavillons zu den verschiedensten Fächern der Waldorfschule, die AG vollzieht die Verträge und die finanzielle Abwicklung. Für den Abend davor hat „Mensch?! Vielfalt Anthroposophie in der Region Freiburg“ – die Veranstaltungsgruppe der Anthroposophischen Gesellschaft – einen Vortrag von Alexandra Handwerk mit dem Titel „Was soll mein Kind lernen? Kann eine Schulbildung das ganze Leben bereichern?“ an der Universität organisiert. Mit diesem Vortrag wird das Festival eröffnet werden. So durchdringen sich die Aktivitäten der Gesellschaft und der Schulen in der Region. Weitere Vorträge an der Universität zu Themen der Waldorfpädagog*innen folgen.

Ein weiteres Projekt von „Mensch?! Vielfalt Anthroposophie in der Region Freiburg“ stellen zwei Kollegientage im Oktober dar zu dem Thema: „Kraftquellen für den pädagogischen Alltag. Lebens- und handlungsfähig bleiben durch Anthroposophie.“ Für die sieben Schulen sind 13 Workshops vorgesehen und in vier Einheiten wird Alexandra Handwerk das Fortbildungsthema darreichen. Am Abend gibt es für die Kolleg*innen und ihre Familien eine Aufführung des Zirkustheaters VoiliVoilà und daran anschließend ein Fest für alle.

Neben diesen Verbindungen zu den Waldorfschulen finden die Vorbereitungen für unser Michaelifest im Rudolf Steiner Haus am 29. September statt, das primär von Kunst und Begegnung leben soll.

Christine Lempelius

Bild: Plakat der Veranstaltung



ANTHRO GLOBAL | Rückblick auf die Ausstellung

„Mein erster Kontakt mit der Anthroposophie – eine echte Berührung. Schritt für Schritt in eine bessere Welt für alle“ – mit Einträgen wie diesen füllte sich das Gästebuch von ANTHRO GLOBAL. Ein Ausstellungskonzept der besonderen Art, das sich mit der großen Frage „Wie wirkt Anthroposophie?“ beschäftigt hat. Vom 23. Juni bis 8. August 2019 präsentierte sich das vielfältige Konzept im

Zentrum der Hauptstadt und füllte den Berliner Sommer mit anthroposophischen Impulsen. Die Ausstellungsinitiatoren haben die Idee erfolgreich umgesetzt und eine jugendliche, leichte und ästhetische Gesamtatmosphäre geschaffen, die alle Exponate wirkungsvoll miteinander in Beziehung setzte und die gesamte Ausstellung wie aus einem Guss erscheinen ließ. Neben den 77 Exponaten (Initiativen, Marken, Produkten, Experimenten etc.) gab es ein umfangreiches Angebot an Informationen, eine Schmöcker-, eine Videoecke und eine Kaffeetheke. So gelangen zahlreiche persönliche Begegnungen und Gespräche, insbesondere auch durch den engagierten Einsatz vieler ehrenamtlicher Ausstellungsbetreuer*innen (40 Tage lang im 3x3 Stunden Schichtdienst). Parallel dazu wurden in einem umfangreichen Rahmenprogramm viele kunsttherapeutische Workshops, Seminare und ein Live-Atelier geboten. Das Ziel, möglichst viele Menschen mit wenig bis keinen anthroposophischen Vorkenntnissen anzusprechen, ist erstaunlich gut erreicht worden. Dazu beigetragen hat ebenfalls der Standort an der beliebten Friedrichstraße, der als Touristen-Hotspot für viel Laufpublikum und neue Gesichter sorgte. Der 200ste Besucher kam am letzten Tag zur großen Finissage, die diesem besonderen Projekt einen würdevollen Abschluss schenkte.

Anthro Global lebt online weiter. Impressionen, Bilder, Pressemitteilungen sowie weitere Infos finden Sie unter www.anthro-global.net

Text: Christina Jurgeit

Bild: Michael Schmock

IMPRESSUM

Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e.V.
Zur Uhlandshöhe 10
70188 Stuttgart

ERSCHEINUNGSZEITRAUM VON AGiD AKTUELL.
Immer zum 15. eines Monats, außer August

NÄCHSTER REDAKTIONSSCHLUSS
09. Oktober 2019

REDAKTION
Michael Schmock, Lydia Roknic